

KAPITEL 2

LEHRE

2.1 Grundlagen der Lehre

Grundsätzlich sind die Siebenten-Tages Adventisten eine von mehreren adventistischen Gemeinden, die sich auf die Lehren des William Miller, dessen Lehren sich in den späten 1840er Jahren formierten und schließlich in 1860 organisierten, berufen. Einer der Hauptschwerpunkte der Adventisten ist die Naherwartung der Wiederkunft Jesus. Hieraus ergibt sich auch ihr Name, „Adventisten“. Generell wird an eine visuelle und persönliche Rückkehr Jesu auf diese Erde geglaubt. Dieser kommt, um ein tausendjähriges Reich aufzurichten.¹

Die Adventisten akzeptieren sowohl das Alte wie auch das Neue Testament als autoritär. Sie sind eher arministisch als calvinistisch geprägt. Der freie Wille und persönliche Entscheidung werden stärker gewichtet als der Aspekt von Gottes Souveränität und Vorherbestimmung.² Die Adventisten glauben daran, dass Satan einst seinen freien Willen missbraucht hat, um eine Rebellion gegen Gott anzuzetteln. Hierbei wurde Satan mit einem Drittel der Engel aus dem Himmel verbannt. Satan erhielt die Herrschaft über diesen Planeten beim Ereignis des Sündenfalls im Garten Eden, als Adam und Eva Gott nicht gehorchten. Somit kam der Tod in die Welt und die Menschheit lebte fortan unter einem Fluch. Jedoch wurde dieser Fluch von Jesus Christus gebrochen, der als Gottes Sohn auf die Welt kam, um die Sünde der gesamten Menschheit auf sich zu nehmen und Versöhnung mit Gott möglich zu machen. Jesus selber war sündlos, nur deshalb war es ihm möglich, die Sünden der Menschheit zu tragen. Auch der Heilige Geist spielt hierbei eine Rolle. Er ist derjenige, der die Umkehr (metanoia) herbeiführt und der Person die Gewissheit des Heils gibt. Der Heilige Geist ist die treibende Kraft, die Denkweisen und alte Verhaltensweisen verändert und erneuert. Auch ist er derjenige, der es den Menschen ermöglicht, in Freiheit und Freude zu leben. Gott selber behandelt den Menschen nach der Bekehrung so, als ob dieser nie

¹ *The New Encyclopaedia Britannica* (2002), s. v. ‚Adventist‘ Hrsg. Von Encyclopaedia Britannica, Inc. Jacob E. Safra, (Chicago: Encyclopaedia Britannica, Inc. 2002).

² *The New Encyclopaedia Britannica*, s. v. ‚Adventist‘.

gesündigt oder gegen Gottes Gebote verstoßen hätte.³

Bis zu diesem Punkt wird deutlich, dass die Adventisten in vielen Dingen mit den Hauptströmungen des Christentums übereinstimmen. Die Geschichte des Sündenfalls und auch den Akt und Prozess der Erlösung kann in dieser oder sehr ähnlicher Form in beinahe jeder christlichen Strömung gefunden werden. Auch in der Tiefe finden sich viele Übereinstimmungen.

Gottes Allmacht, Allwissenheit und Allpräsenz sind ebenso gegeben wie seine Ewigkeit, er wurde nicht geschaffen oder hat einen Anfang. Die Bibel ist inspiriert und die einzige Autorität über den Glauben und auch die Praxis des Glaubens. Jesus selbst ist göttlich und hat seit Ewigkeiten existiert. Der Heilige Geist selber ist göttlich und ist eine eigene Persönlichkeit. Christus ist das Wort Gottes, das durch Jungfrauengeburt Fleisch wurde und ein sündenfreies Leben führte. Jesus Christus erstand im Wortsinne und im Körper von den Toten auf, so wie er auch in den Himmel auffuhr. Er ist nun der Fürsprecher für die Menschen vor Gott dem Vater. Er wird wiederkommen in prämillianischer Art und diese Wiederkunft steht kurz bevor. Der Mensch selber wurde sündlos geschaffen, die Sünde beeinflusst jedoch seit dem Fall der Menschen dieselben und resultierte in einer Trennung von Gott. Die Erlösung und Rechtfertigung basiert auf dem Prinzip der Gnade alleine (*sola gratia*). Die Heiligung geschieht durch das Werk des Heiligen Geistes. Es wird ein Gericht über die Menschheit geben, das universal sein wird. Das Evangelium soll gemäß dem Mandat Christi auf der ganzen Welt allen Völkern gepredigt werden.

2.2 Besonderheiten der Lehre

Die Siebenten-Tages Adventisten folgen einige für das christliche Spektrum außergewöhnlichen Praktiken. Diese sollen hier kurz vorgestellt, jedoch noch nicht bewertet werden. Auch wird der Autor hier nur die wichtigsten Besonderheiten vorstellen.

2.2.1 Sabbath

Die Einhaltung des Sabbaths im traditionellen Sinn stellt die erste größere Abweichung von anderen christlichen Glaubensströmungen dar. Die Siebenten-Tages Adventisten halten den Sabbath im traditionellen Sinne ein. Genauer gesagt wird hierbei die Zeit von Sonnenuntergang Freitag bis Sonnenuntergang Samstag als Sabbath bezeichnet. Ein Grund des unterschiedlichen Zeitrahmens ist die Aussage, dass der

³ Seventh-day Adventist Church, *Beliefs Salvation: Disrupted Harmony*, <http://www.adventist.org/beliefs/salvation/>, Zugriffsdatum: 07. Oktober 2014.

Sabbath in den frühen christlichen Gemeinde im adventistischen Sinne gefeiert wurde und erst später auf den Sonntag gelegt wurde.⁴ Der Ursprung des Sabbaths findet sich hierbei im Schöpfungsbericht im Buch Genesis. Da Gott traditionell nach dem Schöpfungsakt, der sechs Tage dauerte, am siebten Tag ruhte, Gebot er später dem Menschen, es ihm gleichzutun. Der Ursprung des Sabbaths liegt damit beim Herrn selber. Der Zweck des Sabbaths ist es hierbei, dafür zu sorgen, dass der Mensch von der Arbeit ruht. Die Siebenten-Tages Adventisten übernehmen hierbei den traditionellen jüdischen Sabbath als Zeitrahmen. Jedoch wird der Sabbath nicht nur im Sinne eines Zeitraums auf das Judentum zurückgeführt, sondern auch im Sinne der Aktivitäten. So ist Arbeit am Sabbath untersagt. Selbst die Mahlzeiten sollten vorher schon gekocht werden. Die ganze Woche soll auf den „Tag des Herrn“, den Sabbath, ausgerichtet sein. Es wird generell davon abgesehen, am Sabbath fernzusehen, Bücher oder ähnliches zu lesen. Generell ist festzuhalten, dass der jüdische Sabbath und der adventistische Sabbath eine ähnliche Fülle von Regeln aufweisen. Die Anweisungen zum Halten des Sabbaths sind sehr detailliert. Ausnahmen werden auch für essentielle Dienste, wie z.B. Polizei, medizinische Dienste, Militär und ähnliches grundsätzlich nur toleriert. Es wird dem Adventisten jedoch nahegelegt, seine Arbeitsstelle und seinen Job zu überdenken, wenn keine Einigung mit dem Arbeitgeber erzielt werden kann. Dies gilt insbesondere auch für Schichtarbeit. Der Autor will jedoch anmerken, dass es zumindest theoretisch die individuelle Entscheidung eines Adventisten ist, wie er mit dem Sabbath umgeht.⁵ Es kann gesehen werden, dass die Einhaltung des Sabbaths eine wichtige Rolle im Leben des Adventisten spielt, und das dieser mit großem Aufwand verteidigt wird.

2.2.2 Konditionelle Unsterblichkeit und Annihilation

Ein großer dogmatischer Unterschied zu den christlichen Hauptströmungen kann in der Lehre der konditionellen Unsterblichkeit und der Annihilation gefunden werden. Hier ergeben sich große Unterschiede, die von Relevanz sind. Zunächst sind erst einmal die Begriffe zu klären. „Konditionelle Unsterblichkeit“ bedeutet hierbei, dass der Mensch nicht grundsätzlich unsterblich ist, er besitzt keine unsterbliche Seele. Generell folgen die meisten Christen der im Kern griechischen Annahme, dass Menschen grundsätzlich unsterblich geboren werden. Wenn diese sterben, begibt sich ihre Seele

⁴ Socrates Scholasticus, *Church History, Book V*, <http://www.newadvent.org/fathers/26027.htm>, Zugriffsdatum: 10. Oktober 2014.

⁵ George W. Reid, *Sabbath Observance – Guidelines*, <https://adventistbiblicalresearch.org/materials/practical-christian-living/sabbath-observance/%E2%80%94guidelines>, Zugriffsdatum: 10. Oktober 2014.

entweder zu Gott in den Himmel, oder in das ewige Feuer der Hölle. Es ist in dieser Annahme für einen Menschen unmöglich, wirklich aufzuhören zu existieren. Georg Storrs, ein methodistischer Geistlicher, kam jedoch im Jahre 1840 nach drei jährigem Studium zu dem Schluss, dass der Mensch in sich selber keine unsterblichen Qualitäten besitzt. Unsterblichkeit erlangen nur diejenigen, die Christus nachfolgen. Diejenigen, die Christi Lehre akzeptieren, werden an diesem Punkt Unsterblichkeit erlangen. Dies entspricht eher einem hebräischen als griechischen Ansatz. Es ist wichtig zu wissen, dass alle drei Gründer der Siebenten-Tages Adventisten, Joseph Bates und James und Ellen White, alle Anhänger dieser Lehre waren.⁶ Die Unsterblichkeit wird hiermit also konditionell, die Kondition um die Unsterblichkeit auf irgendeine Art und Weise zu erlangen ist damit die Annahme Christi. Damit ergibt sich die konditionelle Unsterblichkeit. Dies hat Implikationen, wie nun gezeigt werden wird.

Direkt damit in Verbindung steht die Lehre der Annihilation. Der Autor wird diese Lehre hier kurz beschreiben. Hierbei wird zwischen „immediate annihilationism“ und „nonimmediate annihilationism“ unterschieden. Annihilation bedeutet grundsätzlich, dass diejenigen, die die Lehre Christi nicht akzeptieren und nicht in das Paradies eingehen, nicht auf Ewigkeit in der Hölle leiden müssen, sondern in einer Linie mit dem Glaube an einer grundsätzlich sterblichen Seele, in der Hölle aufgelöst werden. „Immediate annihilationism“ bedeutet hierbei, dass die Menschen in der Hölle sofort aufgelöst werden, im Sinne eines kompletten Verbrennens, ohne das Zeit in der Hölle verbracht wird. „Nonimmediate annihilationism“ steht hierbei für eine Form des Annihilatinismus, bei der die Auflösung erst einer Zeit in der Hölle folgt, wo Qualen erlitten werden. Das Ergebnis ist jedoch beides mal gleich: Das Ende der Existenz des Bewusstseins des sterblichen Menschen.⁷

Die Position der Siebenten-Tages Adventisten findet sich hier generell auf Seiten des „Immediate annihilationism“. Der adventistische Glaube ist, dass die Ungläubigen komplett vernichtet werden und nicht auf Ewigkeiten Qualen werden erleiden müssen.⁸

Diese Sichtweise ist im Einklang mit der Lehre der konditionellen Unsterblichkeit. Da die Menschen, die sich nicht zu Christus bekannt haben nicht

⁶ George R. Knight, *A Brief History of Seventh-Day Adventists* (Washington: Review & Herald Publishing Association, 2013), 42-43.

⁷ Justin P. McBrayer und Daniel Howard Snyder, *The Blackwell Companion to The Problem of Evil* (Hoboken, USA: Wiley-Blackwell, 2014), 135.

⁸ Seventh-day Adventist Answer, *Questions on Doctrine* (Washington: Review & Herald Publishing Association, 1957), 23.

unsterblich sind, lösen sie sich in der Hölle auf.

Die Siebenten-Tages Adventisten sehen in der Idee einer ewigen Höllenqual eine Unmöglichkeit. Die Zentrale frage hierbei ist, wie ein liebender und gnädiger Gott Menschen auf alle Ewigkeit in der Hölle quälen könne.⁹

Abschließend kann deshalb festgehalten werden, dass die Lehre der konditionellen Unsterblichkeit und die der Annihilation ein Grundwert der Adventisten darstellt, die ewige Qualen in der Hölle aufgrund Gottes Liebe ausschließen. Hierin findet sich ein großer Unterschied zu den christlichen Hauptströmungen, die die ewige Qual in der Hölle für Ungläubige lehren.

2.2.3 Richtlinien zur richtigen Ernährung

Eine weitere Besonderheit der Siebenten-Tages Adventisten stellt die Tatsache dar, dass sie ihrer Ernährung einen wichtigen Stellenwert beimessen. Der Autor wird diese im folgenden kurz vorstellen.

Siebenten-Tages Adventisten halten sich traditionell von einigen Lebensmitteln fern, die bekannteste darunter ist Fleisch. Die Siebenten-Tages Adventisten machen hierbei jedoch einen Unterschied zwischen verschiedenen Fleischsorten. Generell wird es als gut angesehen, überhaupt kein Fleisch zu verzehren, jedoch werden bestimmte Fleischsorten, wie zum Beispiel Schweinefleisch als besonders schädlich erachtet. Das Argument der Adventisten lässt sich auf folgende Art und Weise zusammenfassen:

1. Gottes ursprünglicher Ernährungsplan war vegetarisch, wenn nicht gar vegan. In Gen. 1,29 und 3,18 kann dies erkannt werden. Sie argumentieren, dass dies auch nach dem Sündenfall noch der Fall war und der Verzehr von Fleisch erst nach der Flut stattfand.
2. Das mosaische Gesetz beschreibt deutlich, welche Tiere als rein und welche als unrein zu betrachten sind. Jesus selber und auch die Apostel folgten diesem Beispiel, deshalb wollen auch die heutigen Siebenten-Tages Adventisten ihrem Beispiel folgen.
3. Der Teil des Gesetzes, der den Verzehr von Fleisch regelt, ist nicht Teil der Opfergesetze. Während diese im Neuen Testament aufgehoben wurden, gilt das nicht für die Gesetze des Fleischverzehr. Diese sind auch im Neuen Testament noch gültig.¹⁰

Es gilt jedoch festzuhalten, dass die Aufteilung von Lebensmitteln zwar auf dem mosaischen Gesetz basiert, jedoch die Gesundheit die treibende Kraft hinter der

⁹ John McLarty, *The Faith I Highly Recommend: Adventist Spirituality for Thinkers and Seekers* (Washington: Review & Herald Publishing Association, 2013), 13.

¹⁰ Ekkehard Mueller, *Scripture and Food*, https://adventistbiblicalresearch.org/sites/default/files/pdf/Scripture%20and%20Food_0.pdf, Zugriffsdatum: 13. Oktober 2014.

Motivation ist, reine und unreine Speisen auseinanderzuhalten. Zitiert wird hier oft Ellen G. White: „God is as truly the author of physical laws as He is the author of the moral law.“¹¹

Der Grundgedanke hierin bedeutet also, dass Gott schon damals wusste, was für den menschlichen Körper am besten verträglich ist. Deshalb gab er den Menschen schon damals die Anweisung, wie sie sich zu ernähren hatten, so dass es ihnen möglichst gut ging. Der Körper soll so gut wie möglich erhalten werden, um ihn im Sinne der Lehren des 1. Korintherbriefes als den Tempel des Heiligen Geistes zu erhalten.¹²

Der Autor kommt deshalb zu dem Schluss, dass die Siebenten-Tages Adventisten ihre Speiseregeln nicht aus einer falsch verstandenen Gesetzlichkeit folgen, sondern aus gesundheitlichen Gründen.

¹¹ Ellen G. White, *Christ's Object Lessons*, <http://www.whiteestate.org/books/col/col25.html>, Zugriffsdatum: 13. Oktober 2014.

¹² Adventist Answer, *Questions*, 622-624.

KAPITEL 3

THEOLOGISCHE BEWERTUNG DER LEHRE

Der Autor will an dieser Stelle eine theologische Bewertung der Lehre vornehmen, wie sie in Kapitel 2 beschrieben wurde. Der Autor wird die grundlegenden Lehren der Siebenten-Tages Adventisten kritisch bewerten und dann zu einer Schlussfolgerung kommen. Diese Schlussfolgerung wird auch die Beantwortung der Frage beinhalten, ob die Siebenten-Tages Adventisten evangelisiert werden müssen oder nicht.

3.1 Grundsätzliche christliche Lehren

Wie bereits oben beschrieben, sind die grundsätzlichen Dogmen des christlichen Glaubens vertreten. Die Bibel selber ist im Sinne von 2. Tim 3, 15-17 inspiriert. Die Lehre der Dreieinigkeit wird angenommen. Jesus ist göttlich und von gleicher Substanz wie Gott der Vater. Jeder Person die Erlösung erlangen will, muss wiedergeboren werden. Die Zehn Gebote sind die Basis der göttlichen Anweisungen an den Menschen. Die Sünde ist die Verfehlung des Ziels, das Resultat letzten Endes der Tod. Jesus starb für alle Menschen stellvertretend als Opfer. Durch ihn ist Vergebung zu erlangen und die Beziehung mit Gott dem Vater kann durch ihn wiederhergestellt werden. Durch sein Blut ist Erlösung möglich.¹³

Diese Lehren werden vom Autor als orthodox angesehen. Der Autor selber teilt diese Ansichten und Lehren. Diese können als dogmatisch gesehen werden, da beinahe alle christlichen Denominationen diese als orthodox akzeptieren. Die Siebenten-Tages Adventisten sind damit auf christlichen Lehren gegründet.

3.2 Besondere Lehren der Siebenten-Tages Adventisten

Im folgenden Paragraphen wird der Autor die besonderen Lehren der Siebenten-Tages Adventisten bewerten. Danach wird ein abschließendes Urteil gefällt werden.

3.2.1 Einhaltung des Sabbaths

Die Einhaltung des Sabbaths, wie sie in Kapitel 2 beschrieben wurde, erscheint dem Autor als nicht angemessen. Zunächst ist der Sabbath streng auf die Zeit zwischen Sonnenuntergang Freitag und Sonnenuntergang Samstag beschränkt. Die Regeln,

¹³ Adventist Answer, *Questions* , 11-13.

welche Arbeit am Sabbath erlaubt ist und welche nicht, sind sehr eng gefasst und stark reglementiert¹⁴ Dies erscheint dem Autor nicht angemessen. In der damaligen Kultur war es selbstverständlich, dass der Sabbath in der jüdischen Tradition innerhalb dieses Zeitraums stattfand. Jedoch lässt sich bei den Siebenten-Tages Adventisten erkennen, dass der Mensch eher der Untertan der Sabbaths ist als andersherum. Jesus sagte zu diesem Thema das Folgende: „Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden, und nicht der Mensch um des Sabbats willen;“ (Mark. 2,27; Elb.). Dies wird in der Theorie zwar vertreten, jedoch scheint die bereits erwähnte strenge Reglementierung für die Siebenten-Tages Adventisten eher eine gesetzliche Last als ein christlicher Segen zu sein. Der Mensch wird Untertan des Sabbaths. Dies ist nicht im Einklang mit der Lehre der Bibel.

3.2.2 Konditionelle Unsterblichkeit und Annihilation

Die Lehre der konditionellen Unsterblichkeit und Annihilation wurde in Kapitel 2 bereits beschrieben. Hier findet nun eine theologische Bewertung durch den Autor statt.

Die Aussage, dass Menschen nicht grundsätzlich mit einer unsterblichen Seele geboren sind, weicht vom der generell als orthodox akzeptierten Lehre ab. Hier wird meistens 1. Kor. 15, 53 falsch ausgelegt.¹⁵ Dies ist nicht unproblematisch. Die Bibel selber erwähnt an mehreren Stellen, dass die Menschen, die die Erlösung durch Jesus nicht erfahren haben, in Ewigkeit in der Hölle verloren sein werden. An dieser Stelle soll hier stellvertretend eine Bibelstelle unter vielen zitiert werden, die diese Ansicht stützt. „Und diese werden hingehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber in das ewige Leben.“ (Math. 25,46; Elb.). Jesus spricht hier im Kontext derjenigen, die in die Verdammnis gehen müssen. Das griechische Wort, das hier gebraucht wird, lautet „αἰώνιον“¹⁶. Wörtlich gesehen lässt sich dies als „zeitalterlang“ übersetzen, ist im Kontext jedoch als unendlich zu verstehen. Weitere mögliche Bibelstellen, die dies untermauern, sind Math. 18,8; Mark 3,29; 2. Thess. 1,9. Es ist auch bezeichnend, dass in Römer 16,26 das gleiche Wort im Sinne eines „ewigen Gottes“ benutzt wird. Dies zeigt, dass dieses Wort generell nicht eine kurze Zeit andeutet, sondern eine Ewigkeit.

¹⁴ Reid, *Sabbath Observance – Guidelines*, Zugriffsdatum: 10. Oktober 2014.

¹⁵ John R. Rice, *False Doctrines* (Murfreesboro, USA: Sword of the Lord, 1994), 183.

¹⁶ Deutsche Bibelgesellschaft, *Nestle-Aland: Novum Testamentum Graece*, <http://www.nestle-aland.com/de/na28-online-lesen/text/bibeltext/lesen/stelle/50/250001/259999/>, Zugriffsdatum: 13. Oktober 2014.

Auch die Lehre der Annihilation muss damit als hinfällig und falsch bezeichnet werden. Es ist dem Autor leider an dieser Stelle nicht möglich, eine volle Betrachtung der verschiedenen Bibelstellen und Lehrmeinungen zu geben, jedoch ist er der Überzeugung, dass, obwohl eine gewisse Spannung besteht, die biblischen Argumente für eine ewige Qual in der Hölle sprechen. Der Autor schließt sich hier der vorherrschenden Dogmatik an und weist die Lehre der Adventisten zurück.

3.2.3 Richtlinien zur richtigen Ernährung

Es wurde festgestellt, dass die Siebenten-Tages Adventisten den Anschein erwecken, als würden sie den mosaischen Speisevorschriften folgen. Dies ist generell korrekt, es muss jedoch angemerkt werden, dass dies mit unterschiedlicher Strenge erfolgt. Der Autor weist den grundsätzlichen Gedanken dahinter nicht zurück. Wer seinen Körper als Geschenk Gottes versteht, wird darauf Acht geben wollen. Fettleibigkeit und andere vermeidbare Krankheiten, die mit schlechter Ernährung einhergehen, sind Gott nicht wohlgefällig. Auch stimmt der Autor damit überein, dass Gott der Schöpfer von Anfang an wusste, was für die Menschen am besten ist und das sich an unserer generellen Anatomie und Körperprozessen nichts geändert hat. Wo also die Speiseregeln auf freiwilliger Basis eingehalten werden und nicht unter Zwang als Druckmittel gebraucht werden, kommt der Autor zu dem Schluss, dass dies einen verantwortungsvollen Umgang mit einem großen Geschenk Gottes darstellt, dem menschlichen Körper. Dies ist orthodox und nicht zu beanstanden.

3.3 Müssen die Siebenten-Tages Adventisten evangelisiert werden?

Nach Betrachtung der Lehre der Siebenten-Tages Adventisten kommt der Autor dieser Ausarbeitung zu dem Schluss, dass Siebenten-Tages Adventisten **nicht** evangelisiert werden müssen. Es ist festzuhalten, dass die Siebenten-Tages Adventisten zwar gravierende Fehler in der Lehre verbreiten, jedoch die grundsätzlichen soteriologischen Aspekte des Evangeliums verstanden haben und auch vertreten. Sie bekennen, dass nur das Opfer von Jesus Christus die Kraft hat, zu erlösen und die verlorene Verbindung mit Gott wiederherzustellen. Die Gottheit Christi wird nicht angezweifelt, auch sein Sühnetod nicht. Eine Wiedergeburt ist auch bei den Siebenten-Tages Adventisten für jeden von Nöten, der Erlösung erlangen will. Auch wenn die Lehre der konditionellen Unsterblichkeit und Annihilation als heterodox zurückzuweisen ist und nicht verbreitet werden sollte, reicht dies nicht aus, um den Siebenten-Tages Adventisten die Erlösung abzusprechen. Trotz Fehler in der Lehre sind sie als Brüder und Schwestern in Christus zu betrachten.

KAPITEL 4 BEZIEHUNGEN

Dieses Kapitel wird kurz die Beziehungen zunächst zum Staat und zu anderen Denominationen erläutern. Eine abschließende Bewertung wird am Ende des Kapitels gegeben. Die Siebenten-Tages Adventisten sind starke Befürworter der Trennung zwischen Kirche und Staat. Das Argument ergibt sich auf folgende Art und Weise. Der Staat benutzt hauptsächlich Macht und Gewalt, um seine Vorstellungen anderen aufzuzwingen. Dies ist nicht die Methode, die Jesus Christus wählte. Jesus benutze Liebe, um die Menschen zu überzeugen und sie zur Umkehr zu führen und zwang sie nicht mit Gewalt, ihm nachzufolgen. Der Staat tut jedoch im Argument der Adventisten genau dies. Daher ergibt sich ein großer Unterschied zwischen Staat und Kirche.¹⁷

Ted N. C. Wilson, der momentane Präsident der Siebenten-Tages Adventisten, sprach sich selber gegen eine stärkere Verstrickung zwischen Kirche und Regierung. Des Weiteren ist er ein Advokat für eine generelle Religionsfreiheit. Er spricht sich besonders als Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika innerhalb seiner eigenen Kultur als ein starker Verfechter der Trennung zwischen Staat und Kirche aus, da er argumentiert, dass die Vereinigten Staaten ursprünglich von Menschen gegründet wurden, die religiös verfolgt wurden. Demnach sollte es nicht angehen, dass eine Verstrickung des Staates mit verschiedenen Glaubensrichtungen stattfindet, da dies letzten Endes immer zu einer Unterdrückung anderer Religionsgruppen führt. Er geht sogar, als Amerikaner, so weit zu sagen, dass öffentliches Gebet in den Schulen fehl am Platz ist.¹⁸ Dies ist für einen Menschen mit seinem Hintergrund bemerkenswert. Die Adventisten sprechen sich also für eine starke Trennung zwischen Kirche und Staat aus, da die aufzwingende Haltung der Botschaft der Liebe, die Jesus predigte, widerspricht. Gleichzeitig soll niemand ein bestimmter Glaube aufgezwungen werden, was passiert, wenn der Staat sich zu stark mit einer bestimmten Glaubensrichtung assoziiert.

¹⁷ Clifford Goldstein, *Adventists and Religious Liberty*, <http://www.adventist.org/service/religious-liberty/article/go/0/adventists-and-religious-liberty/>, Zugriffsdatum: 13. Oktober 2014

¹⁸ Ted N. C. Wilson, „Keeping Church at Arm’s Length From State“, Huffington Post, 06. November 2013, http://www.huffingtonpost.com/ted-nc-wilson/keeping-church-at-arms-le_b_4226809.html, Zugriffsdatum: 13. 10. 2014.

Die Beziehungen der Adventisten zu anderen christlichen Glaubensrichtungen und auch anderen, nicht christlichen Religionen sind generell als gut einzustufen. Die Wichtigkeit der Liebe Jesu als allererste Priorität der Siebenten-Tages Adventisten hat auch hier Dominanz.

Die Siebenten-Tages Adventisten drücken sich in einer offiziellen Stellungnahme selber wie folgt aus: „We recognize those agencies that lift up Christ before men as a part of the divine plan for evangelization of the world, and we hold in high esteem Christian men and women in other communions who are engaged in winning souls to Christ. [...] When interdivision work brings us in contact with other Christian societies and religious bodies, the spirit of Christian courtesy, frankness, and fairness shall prevail at all times.“¹⁹ Aus diesem Zitat wird ersichtlich, dass die Siebenten-Tages Adventisten grundsätzlich dazu bereit sind, alle diejenige als ihre Geschwister im Glauben anzusehen, die Jesus Christus anerkennen. Im Sinne der christlichen Nächstenliebe sollen Unterschiede in der Lehre mit Toleranz begegnet werde. Auch in der Praxis ist das Verhältnis der Siebenten-Tages Adventisten mit anderen Christen generell gut.

Dies gilt auch in der Beziehung zu anderen Religionen oder Glaubensarten. Die Siebenten-Tages Adventisten erkennen die alleinige Herrschaft Jesu an. Vergebung der Sünden ist nur durch ihn möglich. Siebenten-Tages Adventisten sind keine Anhänger der Allversöhnung.²⁰ Allerdings lehnen sie es ab, anderen Menschen ihren Glauben aufzuzwingen. Sie suchen den Dialog mit Andersgläubigen und versuchen, ihre Beziehungen mit anderen Religionsgruppen zu erhalten. In der Praxis klappt dies manchmal besser und manchmal schlechter. Generell sind jedoch auch die Beziehungen zu anderen Religionsgruppen als gut zu bezeichnen.

¹⁹ Seventh-day Adventist Church, *Official Statements Documents: Relationships with other Christian Churches and Religious Organizations*, <http://www.adventist.org/en/information/official-statements/documents/article/go/0/relationships-with-other-christian-churches-and-religious-organizations/>, Zugriffsdatum: 13. Oktober 2014.

²⁰ Adventist Church, *Official Statements Documents*, Zugriffsdatum: 13. Oktober 2014.